

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,50 RM, unter Streifband 1,85 RM. Für das Ausland (unter Streifband) Jahresbezugspreis 25,— RM in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.). Bestellungen nur an die Geschäftsstelle erbeten.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Sonnabend in Berlin C 2, Breite Straße 8—9.

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 225,— RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis \times Multiplikator 1,5 RM).

Postscheck-Konto 2581 Berlin
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: Merkur 4660, 4661, 7684, 739.

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

L. Jahrgang

Berlin, 14. August 1926

Nummer 33

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten / Nachdruck verboten

Von der Reichstagung der deutschen Uhrmacher in Köln

„Wie war's auf der Reichstagung in Köln, und was wird sie für unser Gewerbe zu bedeuten haben?“ Diese Frage werden sich die vielen tausend deutschen Uhrmacher, denen die Not der Zeit in diesem Jahre den Besuch der Reichstagung nicht gestattete, vorlegen und in den Innungsversammlungen eingehend besprechen. Es läßt sich nun sehr wohl sagen, was auf der Reichstagung in Köln verhandelt wurde, und was die Besprechungen für das Uhrmachergewerbe bedeuten können, nicht dagegen, was sie tatsächlich bedeuten werden; das letztere hängt eben zu einem sehr erheblichen Teile, und zwar jetzt mehr denn jemals zuvor, von den Mitgliedern und den dem Zentralverbande der Deutschen Uhrmacher angeschlossenen Organisationen selbst ab. Wirken sie einmütig und in hingebender Arbeit im Sinne der in Köln gegebenen Anregungen und gefaßten Beschlüsse an der Hebung des Faches und damit ihres eigenen Geschäftes mit, so war Köln ein großer Erfolg; tun sie das nicht, so haben sich all die große Mühe und der reichliche Aufwand nicht recht gelohnt.

Im Vordergrund der ganzen Reichstagung standen in viel höherem Maße, als das vorher erwartet werden durfte, die Beratungen, in denen, von einigen überflüssigen Plänkeleien abgesehen, in relativ kurzer Zeit umfangreiche sachliche und fruchtbare Arbeit geleistet wurde. Als im vorigen Jahre beschlossen wurde, die Reichstagung 1926 in Köln abzuhalten, dachten wohl die meisten Uhrmacher zunächst viel mehr an die stolze Metropole des Rheinlandes, an rheinischen Wein und an Ausflüge in die von der Natur so reich gesegneten rheinischen Lande als an ernste Verhandlungen. Gewiß haben auch die Schönheiten der Tagungsstadt, die sich ihnen täglich auf dem Gange zu den Verhandlungsräumen über die Hohenzollernbrücke von einer ihrer imponierendsten Stellen zeigte, sowie ihrer näheren und weiteren Umgebung die Reichstagungsbesucher entzückt, soweit Geld, Zeit und Nerven ihnen das gestatteten, doch litten erfreulicherweise die Verhandlungen in keiner Weise darunter. Die Zahl der — etwa sechshundert — Teilnehmer an den Hauptverhandlungen des ersten Tages ging an den beiden folgenden

Tagungen bei gleichbleibendem Interesse nur unwesentlich zurück.

Aus allen Gegenden Deutschlands waren Vertreter des Uhrmachergewerbes erschienen, und der erfahrene Tagungsbesucher konnte wiederum zahlreiche bekannte Gesichter grüßen. So erfreulich das in mancher Hinsicht auch ist, so möchte man doch wünschen, daß im Verlaufe einer gewissen Zeitspanne jeder deutsche Uhrmacher mindestens einmal an einer Reichstagung teilnimmt, damit er sich aus eigener Anschauung ein Bild von dem großen Betriebe machen und Eindrücke mit nach Hause nehmen kann, die selbst der ausführlichste und lebendigste Bericht nicht zu ersetzen vermag. Auch die Zahl der Ehrengäste, vor allem der Vertreter von Behörden und Verbänden des eigenen und verwandter Gewerbebezweige sowie ausländischer Verbände, stand hinter denen der früheren Reichstagungen nicht zurück. Leider hat der Beobachter hier, wie auch bei verschiedenen anderen Tagungen schon, die Feststellung treffen müssen, daß die Vertreter von Behörden lediglich der mehr oder weniger angenehmen Pflicht genügen, ihren Begrüßungsanspruch loszuwerden, um dann möglichst bald wieder zu verschwinden. Wir möchten hier für alle zukünftigen Tagungen des Zentralverbandes wie der Unterverbände, zu denen Vertreter von Behörden eingeladen werden, den Vorschlag machen, die Herren gewissermaßen an den Rockschoßen festzuhalten, damit sie nicht nur ein paar belanglose Worte von sich geben, sondern auch veranlaßt werden, sich ein Bild von der Lage des Gewerbes zu machen, in großen Umrissen die Forderungen des Gewerbes an die Behörden sowie die eigenen Maßnahmen zur Förderung des Faches und der Fachgenossen zur Kenntnis zu nehmen, damit die Behörden über unseren Beruf einigermaßen unterrichtet sind und sich danach einstellen können. Je größer die Achtung ist, die ihnen dabei vor den Leistungen des Uhrmachergewerbes und seiner Organisationen abgerungen wird, um so besser für unser Fach. Von diesem Gesichtspunkte aus wäre es u. E. sehr zu begrüßen gewesen, wenn man den glänzenden Vortrag von Verbandsdirektor König über das Thema „Welche Hilfe kann